

Kleine Schritte, große Wirkung

Was soziale Projekte mit unternehmerischem Handeln zu tun haben

Um die Armut und die damit verbundenen Auswirkungen in den Ländern des globalen Südens nachhaltig zu überwinden, setzt die Stiftung „steps for children“ auf Investitionen. Mit Erfolg, wie einige Beispiele beweisen.

Von SOPHIE ALLERKAMP

Es reicht nicht, den Menschen etwas zu essen oder Kleidung zu geben, sondern es bedarf Investitionen und unternehmerischen Handelns. Moderne Gesellschaften brauchen Menschen, die bereit sind, unternehmerische Verantwortung zu übernehmen. Dieser Aufgabe hat sich Michael Hoppe, erfolgreicher Hamburger Unternehmer und Gründer der Stiftung „steps for children“, seit nunmehr 16 Jahren verschrieben.

Schicksal in die eigene Hand nehmen

Schon als er 2004 die erste Reise in drei Länder im südlichen Afrika unternahm, um die Situation vor Ort besser einschätzen zu können, sagte er: „Um die Missstände zu verändern, muss ich als Unternehmer etwas tun.“ Seine Überzeugung lautet: „Nur indem wir unternehmerisch denken und handeln, können wir die soziale Not von Menschen überwinden und ihnen die Chance eröffnen, ihr Schicksal in die eigene Hand zu nehmen und ihre Würde wiederzuerlangen.“ Die Stiftung ist heute mit acht Projekten tätig und fördert täglich über 2000 hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche, besonders AIDS-Waisen und von HIV/AIDS betroffene Familien in Namibia und Simbabwe.

Fischteich erwirtschaftet Lehrer-Lohn

Dank Investitionen in Bildung und Ausbildung, in Arbeitsplätze, in den Bau von Schulgebäuden und in lokal erzeugte Nahrung leistet die Stiftung in Namibia und



Stiftungsgründer Dr. Michael Hoppe mit den Vorschulkindern im „steps“-Projekt.

Simbabwe gemeinnützige Hilfe. So zum Beispiel ganz konkret durch einen Fischteich: In den simbabwischen Dörfern Mutare und Mutasa sind nur wenige Nahrungsmittel vorhanden. Es gab kein Schulgebäude und das Gehalt der Vorschullehrerinnen und -lehrer konnte nicht bezahlt werden. Zusammen mit der Stiftung Hilfe mit Plan und Plan International hat „steps for children“ eine Schule gebaut und daneben einen Fischteich angelegt. So konnten bereits in der ersten Saison etwa 255 Kilogramm Fisch produziert werden. Durch die Zucht der Fische haben Kinder und Erwachsene nun eine Nahrungsquelle und durch den Verkauf von Fisch werden die Gehälter des Lehrpersonals und Lernmaterialien gezahlt.

Ein weiteres Beispiel ist das Informal Settlement in Gobabis (Namibia). Dort

herrscht Arbeitslosigkeit und es gab keine Ausbildungsplätze. „Steps for children“ hat hier eine Tischlerei gebaut und Maschinen angeschafft. Es wurden drei Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze geschaffen. Mit dem Erlös durch die Herstellung und dem Verkauf von Solaröfen und Möbeln unterstützt die Tischlerei die sozialen „steps“-Projekte.

Schutzengel-Patenschaften

Eine weitere Maßnahme in Gobabis war die Herrichtung und Inbetriebnahme eines Gästehauses. Auch hier fließen die Einnahmen in die „steps“-Vorschule und den Kindergarten. Das dritte Beispiel bezieht sich auf die Schulausbildung. Die Kinder aus den Armenvierteln in Namibia haben kaum eine Chance auf einen Schulabschluss und die

Zahl der Kinder, welche die Schule abbrechen, ist hoch. „Steps for children“ schaffte Räumlichkeiten für den Nachmittagsunterricht. Es wurden Erzieherinnen und Erzieher eingestellt und nach der Schule gibt es hier eine Mahlzeit. Drei der sogenannten Schutzengelkinder, die durch die Schutzengel-Patenschaften die gesamte Schulzeit hindurch von „steps“ unterstützt wurden, sind mittlerweile Studentinnen.

Von Spenden unabhängig werden

Dies ist ein riesiger Erfolg, wenn man bedenkt, dass es kaum jemand aus den Informal Settlements schafft, ein Studium zu beginnen. Eines der Mädchen studiert Lehramt und möchte später einmal als Lehrerin in den „steps“-Projekten tätig sein.

Der Ansatz der Stiftung basiert also darauf, dass neben sozialen Projekten, wie Sup-

penküchen, Kinderkrippen und Vorschulen, auch Kleinunternehmen, wie Nähstuben, Gemüseanbau oder Fischteiche, gefördert werden. Es werden bereits vorhandene lokale Strukturen vor Ort aufgegriffen und gestärkt. Die Einkommen generierenden Projekte unterstützen die sozialen Projekte mit dem Ziel, dass diese langfristig von Spenden unabhängig werden.

Return on Investment

Unternehmerisches Handeln bedeutet nicht nur zu investieren, sondern auch darauf zu achten, einen langfristigen Erfolg, einen Return on Investment, zu erhalten. Das kann das bestandene Abitur oder Studium sein oder auch der Gewinn einer Einkommen erzielenden Maßnahme. Die sozialen Projekte gewinnen an Nachhaltigkeit, Beständigkeit und Unabhängigkeit durch die

Kleinunternehmen und deren lokale Wertschöpfungsstrukturen. Die Stiftung „steps for children“ zeigt, wie soziale Projekte und unternehmerisches Handeln Hand in Hand gehen. ■



Sophie Allerkamp hat nach ihrem Auslandsjahr in Tansania und Spanien einen B.A. of Liberal Arts in Human Diversity am Leiden University College in Den Haag absolviert.

Zusammen mit zwei Freundinnen gründete sie 2020 die Organisation @_Treeats_. Die NGO organisiert Events und unterstützt dadurch eine Berufsschule in Ghana. Im Rahmen einer Lehre zur Bürokauffrau ist sie für die Stiftung „steps for children“ in den Bereichen Kommunikation und Fundraising aktiv.

► www.stepsforchildren.de